

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1882

46 (20.4.1882)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 M. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr
die Kleingepaltene,
Zeile oder deren Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
30 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei.

№ 46.

Donnerstag den 20. April 1882.

43. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Ueber das Befinden Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs sind von neuem die erfreulichsten Nachrichten in die Öffentlichkeit gedrungen. Ueber den Besuch eines Kurortes verlautet bis jetzt noch nichts Bestimmtes; in den letzten Tagen verlautet sogar, Seine königliche Hoheit werde vorerst noch in Baden verbleiben, wo die balsamische und milde Luft ihm überaus gut bekäme. In Baden wurde am Dienstag die Landtagsersatzwahl für das durch Ungültigkeitserklärung erledigte Mandat des Abg. Baumstark vorgenommen. Gewählt wurde der Bankier Zoerger, der angeblich vor der Wahl sich den liberalen Wählern gegenüber verpflichtet hat, sich der katholischen Kammerfraction nicht anzuschließen und für die Civilehe, die gemischte Schule und die Beibehaltung der Kreisverfassung einzutreten. Der Landtag hat seine Arbeiten nach den Osterferien wieder aufgenommen und nicht nur den Etat weiter gefördert, sondern auch am Freitag in einer Sitzung, die von Vormittag 9 Uhr mit einer zweistündigen Unterbrechung bis Abends 9 Uhr dauerte, die Vorlage über den Bau einer Bahn von Freiburg durch das Hölenthal nach Neustadt beraten und schließlich mit 37 gegen 22 Stimmen angenommen. Der Kampf war ein sehr heftiger; eine Gruppe von Abgeordneten wollte, dem Antrage der Kommission entsprechend, die Vorlage abgelehnt wissen, eine zweite die Regierungsvorlage genehmigen und eine dritte den Bau genehmigen, den Beitrag der Gemeinden zu demselben aber entweder ganz oder theilweise fallen lassen. Die letztere Gruppe, unter Führung des Abgeordneten Kiefer, siegte, indem die Vorlage mit obiger Mehrheit angenommen und der Beitrag der beteiligten Gemeinden von 500,000 auf 200,000 Mark herabgesetzt wurde. Damit ist diesem langjährigen heißen Wunsche jener Gegend Erfüllung gewährt. Möge diese auch den Hoffnungen zu Theil werden, die an diese Bahn sich knüpfen und möge jenes schöne Stück unseres herrlichen Schwarzwaldes durch dieselbe wirklich dem großen belebenden Verkehr erschlossen, seine Industrie durch diesen dauernd befruchtet werden. In diesen Wunsch stimmen jetzt sicherlich auch die ein, die anfangs Bedenken trugen, das Land von neuem mit einer so kostspieligen Bahnanlage zu belasten. — Fürst Bismarck hat, als Frucht seiner auswärtigen Politik und der ruhigen und sichern Stetigkeit, womit er dieselbe führt, im Osterfeste einen Triumph, der vor der Hand groß und schwerwiegend genug ist, um in Deutschland wie in den friedlich gesinnten Nachbarstaaten allgemeine Freude zu erwecken. Fürst Gortschakow, der Leiter der auswärtigen Politik Russlands und seit 1878 Bismarcks offener Feind, ist in den Ruhestand getreten und durch den maßvollen und deutschfreundlichen Staatsmann Giers ersetzt worden. Dadurch ist die in den letzten Monaten vielfach heunruhigte Weltlage plötzlich wieder friedlich gestaltet. Auf wie lange, das freilich ist bei der Unbeständigkeit der gegenwärtigen russischen Verhältnisse nicht leicht zu sagen. — Der Bundesrath hat Sitzungen gehalten und den betreffenden Ausschüssen die Vorlage über das Tabaksmopol, die Arbeiterversicherung und die Gewerbeordnungsreform überwiesen. In

den selben sind auch bereits die Berichterstatter ernannt worden.

In Desterreich sind die Delegationen eröffnet und zunächst mit Kreditforderungen für die Gebiete befaßt worden, in denen eben der Aufstand niedergeworfen worden ist. Diese Gebiete werden bereits als ein Theil des österreichischen Staates betrachtet und deren völlige Einverleibung in Aussicht genommen. Daß aber die Delegationen die geforderten Millionen leichten Kaufes bewilligen, steht kaum zu erwarten, auch nicht, daß die Türkei sich das streitige Gebiet sans façon abnehmen läßt. Desterreich will die Gebiete mit einem Befestigungsnetz überziehen, denselben eine neue Agrarverfassung geben und eine neue Districtseinteilung vornehmen, durch welche Theile der Herzegowina mit Südbalarien verschmolzen werden sollen.

Der Ausschluß des schweizerischen Nationalraths hat sich für den französischen Handelsvertrag erklärt; es steht zu erwarten, daß auch der Nationalrath ihn annehmen wird.

In Italien halten sich gegenwärtig der König von Württemberg und Prinz Heinrich von Preußen auf. Beide statteten nach ihrer Ankunft dem König Humbert ihre Besuche ab und wurden herzlich von diesem empfangen. Darauf besuchten sie auch den heiligen Vater, dem sie durch den preussischen Bevollmächtigten Herrn von Schölzer vorgestellt wurden.

Frankreich erfreut sich augenblicklich großer politischer Ruhe. Gambetta sucht zwar nach wie vor für sich Stimmung zu machen, aber man ist gegen ihn doch sehr gleichgiltig. Beachtenswerth ist das Vorgehen der Regierung durch Gesetzesvorlagen gegen obscöne Schriften und Bildwerke, um so der öffentlichen Unsitlichkeit entgegenzutreten.

In Rußland wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach jetzt, nachdem Geh. Rath Giers an Fürst Gortschakow's Stelle getreten, ein Umschwung vollziehen, da die äußere Abwiegung wahrscheinlich auch mancherlei Veränderungen im Innern zur Folge haben wird. Daß Graf Ignatiew, wie es hieß, durch den Fürsten Lobanow ersetzt worden, hat sich nicht bestätigt und ist auch an sich vollständig unwahrscheinlich. In der Frage der Kriegskostenentschädigung ist es zu einem neuen Hemmnis gekommen. Rußland erklärte, seine Bevollmächtigten abberufen zu wollen, scheint sich aber in der Hoffnung, durch diese Drohung die Pforte gefügiger zu machen, getäuscht zu haben.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. In Vertretung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine königliche Hoheit der Erbgröfherzog unterm 14. d. M. gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Johann Fäcke von Weinheim nach Wertheim, den Amtsrichter Karl Rühle von Neustadt nach Schönau, den Amtsrichter Hermann Oser von Bruchsal nach Karlsruhe, den Amtsrichter Adolf Freiherrn von Schönau von Wiesloch nach Bruchsal und den Amtsrichter Albert Freiherrn von Bodmann von St. Blasien nach Weinheim zu versetzen; ferner den Referendar Karl Rudolf Josef Sageur von Freiburg zum Amtsrichter in Wiesloch, den Referendar Johann Jimpfer von Mudenloch zum Amtsrichter in Neustadt und den Referendar August Wolf von Krautheim zum Amtsrichter in St. Blasien zu ernennen.

Karlsruhe, 14. April. (62. Sitzung der zweiten Kammer.) Berathung des Berichtes über das Budget des Finanzministeriums pro 1882 und 1883,

Berichterstatter Abgeordneter Schneider. Der Antrag von Abgeordn. Schneider und Genossen für das Budget der Amortisationskasse statt der verlangten M. 1,750,000 nur auf M. 1,500,000 festzusetzen, vom Abgeordneten Schneider begründet, veranlaßt Finanzministerpräsident Ellstätter zu der Erklärung, daß dieser Zuschuß sich allmählig vermindere und i. B. ganz aus dem Budget verschwinden werde, bezüglich der Zinsen der Eisenbahnschuld stehe man einem Posten gegenüber, an welchem ohne schwere Schädigung der bezüglichen Interessen nichts abzutreiben sei. Die Amortisation sei eine Nothwendigkeit, um die Eisenbahnschuld nach und nach auf einen Stand zu bringen, welcher es ermögliehe, mit weniger belasteten Bahnen gegen die Konkurrenz zu kämpfen. Sollte zu Gunsten des Baufonds ein Abstrich vorgenommen werden, so wäre für diesen eine neue Schuld zu kontrahieren. Für die Ansicht des Finanzministerpräsidenten sprachen die Abg. Friedrich, Schuch und Baer, sowie Amortisationskassendirektor Helm, für den Antrag Schneider und Genossen die Abg. Frant, Burg und Fischer. Der Kommissionsantrag wird mit großer Majorität angenommen. Hierauf folgte Berathung des Berichtes über den Bau der Hölenthalbahn, Berichterstatter Abg. Klein, welcher im Namen der Kommission beantragt, die Genehmigung der bezüglichen Gesetzesvorlage zu verringern. Es waren zwei Anträge dazu eingebracht worden, von dem Abg. Fischer und Genossen den Beitrag der Gemeinden von Mark 500,000 ganz zu streichen, dann vom Abgeordneten Kiefer und Genossen, solchen auf Mark 200,000 herabzusetzen. Für den Kommissionsantrag sprachen die Abgeordneten Burg, Pflüger, Strübe, v. Feder, für die Regierungsvorlage Ministerialrath Zittel, Finanzministerpräsident Ellstätter, der Abgeordnete Friedrich, für den Antrag Fischer und Genossen der Abgeordnete Rüttiger, worauf solcher später durch den Abgeordneten Fischer zurückgezogen wird, für den Antrag Kiefer und Genossen die Abgeordneten Kiefer, Birkenmeyer, Otto, Fieser, Köhler, Fischer. Da noch 15 Redner vorgezogen sind, wird ein Antrag auf Schluß der Debatte eingebracht und auch angenommen, worauf nur noch der Abg. Kiefer zu seinem Antrag und Abg. Klein als Berichterstatter das Wort erhalten, der Antrag Kiefer und Genossen erhält nun große Majorität, das ganze Gesetz wird mit 37 gegen 22 Stimmen angenommen. Zu den Artikeln 2, 3 und 4 hatten die Abg. Schuch, Baer, Kiefer und Fieser noch das Wort genommen.

Karlsruhe, 15. April. (63. Sitzung der zweiten Kammer.) Berathung über den Bericht der Petitionskommission, die Eingabe von 16 Gemeinden des Breghales, den Bau einer Sekundärbahn von Zusingen nach Furtwangen betreffend. Berichterstatter Abgeordneter Vogelbach, welcher im Namen der Kommission beantragt, daß die Position der Regierung zur Kenntnismahme zu überweisen sei. Diefem entgegen beantragten Abg. Ganter und Genossen empfehlende Ueberweisung, was der Abg. Ganter näher begründete. Nachdem Finanzministerpräsident Ellstätter erklärt hatte, daß der Bezug auf den Beschluß der Hölenthalbahn nicht angebracht sei, indem eine Bahn zwischen Zusingen und Furtwangen stets Votalsbahn bleiben werde, er warnte vor Bewilligungen von Staatszuschüssen, als gefährliche Konsequenzen in sich tragend. Die Abg. Kiefer und Wittmann zogen hierauf ihre Unterschriften von dem Antrage Ganter zurück, für diesen letzteren sprachen noch die Abg. Schmidt (Kaltbrunn), Wader, dagegen die Abg. Blum, Hoffmann, Fieser, welcher letzterer ebenfalls seine vorherige Unterschrift zu dem Antrage Ganter zurückzieht, worauf dieser ganz zurückgezogen wird. Der Abg. Friedrich hatte noch der Befremdung Worte verliehen, daß der Antrag Ganter und Genossen Anfangs so warme Unterstützung habe finden können, nachdem in letzter Sitzung das Prinzip des Sparens so sehr betont worden sei. Nachdem ein von Abg. v. Feder und Genossen eingebrachter Schlufantrag keine Annahme fand, wurde das Petitionsgefuch noch von den Abg. Baer, Kiefer und Edelman besprochen, nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen fand der Kommissionsantrag Annahme.

Karlsruhe, 17. April. Seine Excellenz Herr Staatsminister Turban hat sich zur Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesraths gestern Nachmittag auf kurze Zeit nach Berlin begeben.

Karlsruhe, 17. April. In Abgeordnetenkreisen glaubt man heute, die Kammer werde nicht mehr vertagt, da Geheimrath Ellstätter sich wahrscheinlich nicht nach Berlin begeben. — Morgen beginnt die Berathung des

Weinsteuergesetz; die von der Kommission vorgeschlagenen hauptsächlichsten Aenderungen wurden bereits angegeben. Die Kommission war sich zwar bewußt, wie sehr erwünscht der Weinproduktion und dem Weinhandel die Befreiung von jeder Steuer der Kontrolle sein müsse, aber es konnte bei den stets wachsenden Staatsaufgaben und bei der Abneigung gegen eine Erhöhung der direkten Steuern davon gar nicht die Rede sein. Der Ertrag der Weinststeuer ist im Budget 1882/83 mit nahezu 1,900,000 M. vorgesehen, darunter 1,266,000 M. Accise und 591,000 M. Ohngeld; bei günstigen Herbst ist natürlich eine bedeutende Steigerung zu erwarten. — Sowohl die Verhandlungen über die Bodenseegürtelbahn, als noch mehr jene über einzelne Bahnpetitionen aus dem Pfaund wurden verhältnismäßig kurz behandelt. Man wollte jenen Landesstellen bezüglich der Bahnen ihr Recht werden lassen, doch aber keine unerfüllbaren Hoffnungen erwecken. (S. M.)

Aus Baden, 16. April. Der päpstliche Hausprälat Fr. Spolverini ist nicht direkt von Rom, sondern von München, wo er interimistisch die Nuntiaturgeschäfte besorgt haben soll, nach Karlsruhe gekommen. Er hält sich nunmehr fast 4 Wochen, mit kurzen, zu Reisen u. A. nach Freiburg und Straßburg benützten Unterbrechungen, in der badischen Residenz auf und es wird bestimmt versichert, daß die Unterhandlungen zum Abschluß gediehen sind. Ist dies richtig, so würde in nächster Wälde das Ergebnis offiziell kund gegeben werden. (S. M.)

Straßburg, 17. April. Die „Elsas-Lothringische Ztg.“ meldet: Der Statthalter erkannte abermals die Option bezw. Auswanderung von 505 Personen als gültig an.

Berlin, 17. April. Der Kaiser erteilte heute den Botschaftern Reudell und Münster Audienz. Die Kaiserin reist Mittwoch nach Weimar und begibt sich nach kurzem Aufenthalt daselbst nach Wiesbaden, wo sie mit dem Kaiser zusammen Aufenthalt nimmt; später wird sie sich nach Baden-Baden begeben. Großfürst Wladimir wird im Laufe der Woche zum Besuch bei dem kaiserlichen Paar in Wiesbaden eintreffen und Samstag über Berlin nach Petersburg zurückreisen.

Berlin, 17. April. Die „Nat.lib. Korr.“ sagt über die Gegnerschaft der nat.lib. Partei gegen das Tabakmonopol: Nach der ganzen Vergangenheit der nat.lib. Partei haben wir es stets nur als ein Unglück betrachten können, so oft die Wege des Kanzlers und dieser Partei weit auseinandergingen. Diese Anschauungsweise halten wir auch fest im Punkte des Tabakmonopols und wir zweifeln nicht, daß dieselbe in den bevorstehenden parlamentarischen Debatten über den Gegenstand unzweideutig zum Ausdruck kommen wird. Nicht allein dadurch aber, sondern auch durch die positiven Gegenanschläge wird sich zeigen, wie wenig auf unserer Seite von einer faktischen Opposition gegen die Leitung des Reichs oder gar gegen das Reich selbst die Rede sein kann. Wir sind der Meinung, daß die nat.lib. Partei sich mit der einfachen Ablehnung des Monopolentwurfs nicht begnügen darf, sondern daß sie bei dieser Gelegenheit die Frage einer zweckmäßigeren und mehr Dauer verheißenden Gestaltung des Steuerwesens im Reichs ihrerseits wieder aufnehmen und den Weg zu einer praktischen Lösung derselben angeben muß. Mag das für den Augenblick vielleicht ein aussichtsloses Beginnen sein, für die Zukunft wird es seine Wirkung in einer Richtung erweisen, welche allem Andern eher als den Plänen der Feinde des Reichs entsprechen dürfte.

Berlin, 18. April. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die unmittelbare telegraphische Verbindung Deutschlands mit Amerika ist in Folge der Legung des Kabels Emden-Balencia (Irland) hergestellt und wird am 23. April für den allgemeinen Verkehr eröffnet. Die Wortgebühr wird dadurch um $\frac{1}{4}$ des bisherigen Betrages ermäßigt.

Berlin, 18. April. Die Regierung sowohl als die Mehrheit der Abgeordneten ist der Ansicht, man werde etwa in 14 Tagen den Landtag schließen können und zu diesem Zwecke viele Angelegenheiten unerledigt lassen dürfen. — Neuesten Nachrichten aus Rußland zufolge werden dort täglich immer mehr Nihilisten verhaftet, welche die Organisation der Revolution auf dem

platten Lande durchgeführt haben. Es wird auffällig bemerkt, daß sehr viele Polizeibeamte stark compromittirt erscheinen. — An Ignatieff's Abgang wird hier nicht geglaubt.

Schwerin, 17. April. Das hiesige Schauspielhaus ist durch ein gestern Abend während der Vorstellung ausgebrochenes Feuer bis auf die Ringmauern zerstört worden. Die Räumdung des Hauses erfolgte ohne jeden Unfall. Die Gefahr wurde dem Publikum von der Bühne aus rechtzeitig mitgeteilt. Der Großherzog selbst richtete beruhigende Worte an das Publikum.

Ausland.

Wien, 16. April. In einer heute stattgehabten, von etwa 1000 Personen besuchten Volksversammlung, in welcher über die Stellung der Arbeiter zu der Antisemitischen Bewegung Beschluß gefaßt werden sollte, wurde mit allen gegen 17 Stimmen eine Resolution angenommen des Inhaltes, daß die Versammlung mit der Antisemitischen Bewegung nichts gemein habe.

Aus Paris wird telegraphirt: Vicepräsident der Kammer Loyset hielt vor seinen Wählern in Chalons-sur-Saone eine Rede, in der er erklärte, weshalb die Majorität Gambetta gestürzt habe. Der Vorkwurf der geheimen Regierung sei buchstäblich war. Zwei Jahre lang habe Gambetta Frankreich von seinem Speisesaal aus beherrscht. Minister geworden, habe er das Land durch seine autoritären Tendenz und seine Abenteuerpolitik erschreckt. Daß die Linke mit den Monarchisten eine Allianz abgeschlossen, sei unrichtig; es habe einfach die „Coalition der Regenschirme gegen den Regen“ stattgefunden.

Paris, 17. April. In letzter Nacht wurde im Centralpostamt ein bedeutender Diebstahl von Werthsendungen und Chargirten Briefen ausgeführt. Details fehlen noch.

Marseille, 17. April. Die hiesige italienische Colonie hat sich an Garibaldi gewendet, um ihn zu bewegen, hierherzukommen, damit er durch sein Erscheinen zur Versöhnung der hier lebenden Italiener mit der französischen Bevölkerung beitrage. Es langte jedoch aus Palermo die thelegraphische Meldung ein, daß Garibaldi entschlossen sei, dieser Tage nach Caprera zurückzufahren.

Petersburg, 15. April (Ministerkrisis.) Es heißt allgemein, Ignatieff habe am 12. April seine Entlassung als Minister des Innern eingereicht. Als dessen Nachfolger ist Fürst Bobanoff vorgeschlagen, doch hat Peter Schuwaloff bessere Chancen.

Petersburg, 16. April. Die Entdeckung einer Mine bei der Bahnstation Spirowo vor Moskau wird bestätigt. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß in Moskau ein höllisches Werk vorbereitet wurde. Die Hauptführer der Revolutionäre hatten sich dort zusammengefunden; Bogdanowitsch, Stefanowitsch und der todt geglaubte Deutsch. Stefanowitsch stand zur Zeit seiner Verhaftung im Dienste des Moskauer Ausstellungs-Comites.

St. Petersburg, 18. April. Dem „Golos“ wird aus Cherson, 17. d., telegraphirt: Die Judenwalle, welche in den Orten Beresnegowatwie und Wissumsk des Cherson'schen Kreises am 10. und 11. ds. ausgebrochen waren, beschränkten sich auf Fenstereinwerfen, Plünderungen sind nicht vorgekommen. Heute sind aus ersterem Orte wieder beunruhigende Nachrichten eingelangt und Maßregeln behufs Truppenentsendung getroffen. Auch nach Dubassu wurden wegen Judenercessen Truppen entsandt; ein Jude ist daselbst an den Mißhandlungen gestorben. In Nowaja Praga fand gestern gleichfalls ein Judentumult statt; eine zahlreiche Volksmenge demolirte jüdische Schenken, Buden und Häuser. Truppen wurden aus Elisabethgrad dorthin beordert.

Washington, 18. April. Das Repräsentantenhaus genehmigte mit 201 gegen 37 Stimmen die Bill, durch welche die Chinesen-Einwanderung auf die Dauer von 10 Jahren suspendirt wird.

Verschiedens.

Chrißthadt, 17. April. Durch Ihren hiesigen Korrespondenten erschien in Nr. 43 Ihres Blattes ein Artikel, welcher so recht geeignet ist, das Ansehen und Zutrauen des hiesigen Gemeinderats bei den übrigen Bürgern zu untergraben.

Es veranlaßt uns genannter Artikel zu nachstehender Erwiderung: Daß sich die hiesige Gemeindebehörde um Zuteilung zu dem in Neckarbischofsheim zu errichtenden Amtsgericht verwendet habe, ist einfach unwahr, als Beleg hiefür lassen wir nachstehend den Wortlaut unserer diesbezüglichen Erklärung folgen:

„Der unterzeichnete Gemeinderat erachtet die Errichtung kleinerer Amtsgerichtsbezirke auch für zweckmäßig und hat nichts zu erwidern, wenn in Neckarbischofsheim ein Amtsgericht errichtet wird.“

Wir wissen sehr wohl, welche Nachteile eine Trennung vom Gerichtsbezirk Sinzheim unter den jetzigen Verhältnissen für uns hätte und haben auch den Herren von Neckarbischofsheim hündig erklärt, daß, so lange die Straße von hier über Gasselbach nach N. nicht hergestellt sei, es uns nicht einfallen werde, für eine Zuteilung zum Amtsgericht N. zu stimmen oder gar uns dafür zu verwenden, trotzdem wir davon nicht überzeugt sind, daß die Aushebung des Amtsgerichts N. im Interesse der umliegenden Orte vorgenommen wurde. Wenn der Verfasser des Artikels vom 6. April uns vorwirft, daß es immerhin seine bedenkliche Seite habe, wenn von Gemeindebehörden Schritte unternommen werden, von deren Nützlichkeit sie nach vorheriger eingehender Beratung und zweckdienlich scheinender Umfrage in der Gemeinde nicht vollständig überzeugt sind, so ersehen wir daraus, daß derselbe von dem Hergang der Sache ganz falsch unterrichtet ist, und möchten wir demselben noch zum Schlusse den Rat erteilen, in Zukunft nicht eher über Ortsangelegenheiten zu schreiben, bevor er sich nicht über deren Richtigkeit und Wahrheit überzeugt hat und uns selbst für das Wohl der Gemeinde sorgen zu lassen. Der Gemeinderat. Belz, Bgmstr.

Haglarshausen. Die vor kurzem dahier errichtete Pfennig-Sparkasse hat in der Zeit ihres Bestehens schon schöne Erfolge erzielt. Es wurden bis Mitte April 120 Einlagebüchlein abgegeben und in runder Summe 143 M. eingelegt.

Heidelberg. Nach Mittheilung der „H. Ztg.“ bleiben alle hiesigen Schulen wegen der gegenwärtig stark auftretenden Maserkrankheit bis 1. Mai geschlossen.

Neckargartach, 17. April. Gestern Abend fand man nach längerem Suchen das zweijährige Söhnchen eines hiesigen Bürgers tot in dem auf dem Hofe befindlichen Gullenschloß. Da die Schuld wahrscheinlich der Fahrlässigkeit der Hausbewohner zuzuschreiben ist, so wurde denn auch die Untersuchung sofort eingeleitet.

Heilbronn, 17. April. Gestern Abend nach 10 Uhr brach in Sonthheim, hies. D.A., ein Feuer aus, das fast die ganze Nacht andauerte und durch welches 8 Gebäude, darunter 1 Wohnhaus zerstört, 5 weitere beschädigt wurden. Heute meldete sich bei der Staatsanwaltschaft hier eine 19jährige, dem Leichtsinne ergebene Frauensperson, welche gestand, daß sie das Feuer angezündet habe. Sie habe in Sonthheim kein Unterkommen gefunden und aus Unmuth Feuer gelegt, übrigens habe sie dann die ganze Nacht beim Löschten geholfen. (Ein anderer Bericht sagt: Im Ganzen sind 13 Gebäude, darunter 4 Wohnhäuser und 8 Scheunen, theils ganz abgebrannt, theils bedeutend beschädigt worden. Allein der Schaden an Gebäuden beträgt mindestens 15,000 M. Die Thäterin stellte sich selbst beim k. Amtsgericht Heilbronn.) (S. M.)

Würzburg, 16. April. Vorgestern wurde der Priester und frühere Professor Lampert zur Verbüßung seiner mehrjährigen Gefängnißstrafe von einem in Civil gekleideten Polizeibeamten nach Nürnberg transportirt, woselbst er im Zellengefängniß seine Strafe ersehen wird. Seine Schwester begleitete den total gebrochenen Mann auf dieser traurigen Fahrt. — Morgen beginnen dahier die Schwurgerichtsverhandlungen und spielen leider auch dieses Mal wieder Meineide die Hauptrolle; unter 24 Angeklagten haben sich nämlich nicht weniger als 19 wegen dieses Meines zu verantworten. Dabei ist zu bemerken, daß ein großer Theil der Meinesverdächtigen sich der drohenden Untersuchung und Verhaftung bei Zeiten durch eine Reise über's große Wasser entzogen hat, sonst würde sich das Verhältnis noch ungünstiger gestalten.

Leipzig. (Aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts.) Der Rentbeamte einer badischen

Grundherrschaft glaubte, das nach Verkauf gewisser Güter neu erworbene Gut nicht administriren zu müssen, und wurde deshalb entlassen. Darauf erhob derselbe Klage auf Erfüllung des Dienstvertrages und der Beklagte wendete ein, jene Weigerung des Klägers sei kontraktwidrig und somit der Dienstvertrag kraft U.R.S. 1184 aufgelöst. In der Replik erbot sich der Rentbeamte für den Fall, daß seine Interpretation des Dienstvertrages für unrichtig erkannt werde, auch jenes neue Gut zu administriren. Auf Grund dieser von den beiden Instanzgerichten verworfenen Replik hat das Reichsgericht angenommen, der Kläger könne vom Zeitpunkt jener Erklärung an sein Gehalt fordern, weil es sich nicht um einen wirklichen Kontraktbruch handle.

Aus § 2 des Reichs-Gastpflichtgesetzes ist der Fabrikbesitzer auch dann zur Entschädigung verpflichtet, wenn von ihm die zur Betriebsleitung gehörige Funktion im einzelnen Falle einem gewöhnlichen Arbeiter übertragen worden ist und dessen Verschulden im Dienste den Tod oder die Körperverletzung Anderer verursacht hat.

Der schwere Diebstahl mittelst Einschleichen liegt vor, wenn das Einschleichen nur zum Zwecke des Stehlens erfolgte und zugleich nach dem Einschleichen der Diebstahl verübt wurde, unmittelbar darauf aber der Dieb sich wieder entfernte.

Wenn der kaufmännische Verkaufskommissionär die für Kommissionsgut eingenommenen Gelder nicht an den Kommittenten abgeliefert, sondern für sich verwendet und zum Erlaß unfähig ist, so bildet dies an sich weder eine Unterschlagung noch eine Veruntreuung, weil die Gelder Eigenthum eines solchen Kommissionärs werden.

In einer Fabrik war das reichsgesetzliche Verbot der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter verletzt worden, und die Anlage richtete sich gegen die drei Inhaber der Fabrik, welche solche in offener Handelsgesellschaft betreiben und nach dem Gesellschaftsvertrage gleiche Rechte haben. Der eine Gesellschafter bestimmte sich aber zufolge der internen Geschäftsvertheilung nur um den kaufmännischen Betrieb und wurde deshalb von der Strafkammer freigesprochen. Das Urtheil ist aufgehoben worden, weil jener Gesellschafter unterlassen hatte, für sich einen Stellvertreter zur Ueberwachung des Fabrikbetriebs zu bestellen, deshalb aber er selbst als Gewerbetreibender mit verantwortlich geblieben ist.

Ein merkwürdiger Fall ereignete sich unlängst in **Wigdon**. Man schritt zu der Beerdigung eines Kindes, welches am Keuchhusten gestorben sein sollte, und ein Angehöriger der Familie hob den Deckel vom Sarge auf, um dem kleinen Wesen einen letzten Kuß zu geben. Da gewahrte er, daß das Kind noch athmete. Natürlich beeilte man sich, es gänzlich zu sich zu bringen und man hat jetzt Hoffnung, das arme Geschöpf, welches um ein Haar ein Opfer des Scheintodes geworden wäre, zu retten.

Paris, 17. April. Ueber einen Diebstahl im Central-Postamt wird gemeldet: Diebe erbrachen den gepanzerten Schrank, worin die Säcke mit Werthsendungen lagen, und nahmen 180 Chargirte theils aus der Provinz, theils aus dem Ausland gekommene Briefe, welche Morgens vertheilt werden sollten. Der Werth der gestohlenen Postfachen beträgt etwa eine Million. Die Nachforschungen nach den Dieben dauern fort.

— **London**, 17. April. Das „Temple Opera House“ in Bolton, das größte Provinzialtheater Englands, ist am Sonnabend nach der Vorstellung niedergebrannt.

— (Eine neue Versicherung.) In Amerika versichert man bekanntlich gegen alles Mögliche. Nun hat sich in Newark (Staat Neu-Jersey) eine Gesellschaft gebildet, die auch gegen das Regenwetter (allen Ernstes!) versichert. Wer z. B. am Sonnabend ein gutes Geschäft machen will, wobei aber gutes Wetter die Hauptbedingung ist, der versichert sich mit 1 Doll. Regnet es aber dann an diesem Sonnabend, und wenn auch nur ein wenig, so erhält er von der Compagnie 10 Doll. auszubezahlt. Ein Wirth z. B., der sich mit Speisevorräthen und Erfrischungen für ein Picknick einrichtet und dabei jedenfalls einen schönen Profit zu machen gedenkt, wird, wenn es an dem betreffenden Tag Regen gibt, statt des Gewinnes großen Schaden haben. Versichert er sich aber dagegen mit 10 Doll., so zahlt ihm die Compagnie 100 Doll. aus zc.

— (Wunder der Druckkunst.) In dem sechs Stock hohen New Yorker Hause der amerikanischen Bibelgesellschaft sind nicht weniger als 12 Rotationsdruckpressen nebst den dazu gehörigen Dampftriebs-Maschinen in Thätigkeit. Die höchste Leistung eines Tages ist 6000 Exemplare. Die meiste Druckarbeit wird von Stereotypplatten gethan, von denen die Gesellschaft für 120 verschiedene Bibelausgaben 65,000 Seiten besitzt. Zur Zeit, da man diese Platten nicht braucht, werden sie in feuerfesten Gewölben aufbewahrt. Von der kleinen Agat-Bibel druckt man dort ein Exemplar in einer Minute; von dem wohlfeilen Neuen Testament, das für 5 Cents zu haben ist, vier Exemplare in einer Minute und seit den letzten zwei Jahren jeden Tag 1000 Exemplare.

— Unter den Hochzeitsgeschenken für ein neu vermähltes Paar, respektive für die Braut, besand sich kürzlich in Newyork, von einer Dame gesendet, ein Wesen, woran eine Visitenkarte mit folgender Widmungsschrift befestigt war: „Nehmen Sie dieses kleine Geschenk von mir an, dessen Gebrauchsweise ich Ihnen empfehlen will; wenn in Ihrer Ehe Sonnenchein ist, gebrauchen Sie den untern Theil zum Drehen; wenn es stürmt, das andere Ende.“

— (Kinderweisheit.) „Dein Betragen muß immer gleich liebenswürdig sein, ob wir Gesellschaft haben oder nicht. Zu Jedem mußt Du gleich aufmerksam sein“, belehrte eine Mutter ihr Söhnchen. „Ja, aber liebe Mama, Du bist doch auch nicht zu Jedem so!“ — „Ich bin nicht so? Wieso?“ — „Nun, wenn die Tanten da sind, dann bittest Du sie immer recht sehr, daß

sie noch ein Stück Kuchen essen sollen; mich aber hast Du noch gar nicht darum gebeten!“

Haus- und Landwirthschaftliches.

Mittel zur Erkennung des Alters der Gänse. Untersucht man einen Gänseflügel, so findet man an dem äußersten Rücken desselben, dicht an der größten Schwungfeder, zwei kleine, schmale, spitzige, außergewöhnlich harte und sehr feststehende Federn. An der größten derselben ist das sichere Merkmal für das Alter der Gänse leicht zu erkennen; nachdem nämlich die Gans das erste Lebensjahr zugelegt hat, zeigt sich auf der äußeren Seite dieser Feder eine Rinne, quer über der Feder, welche so aussieht, als wenn mit einer dreikantigen Feile dieses Merkmal eingeseilt wäre. Mit Ende des zweiten, dritten und vierten Lebensjahres zc. zeigt sich immer eine Rinne mehr, so daß man das Alter der Gänse auf dieser Feder ablesen kann. Schreiber dieses, der seit einigen 30 Jahren dieses sichere Merkmal beobachtet, hat sehr oft die Verkäuferin einer alten Zuchtgans in Verlegenheit gebracht, wenn er ihr das Lebensalter der zum Verkauf gebrachten Gans anzeigte.

Der Igel, ein Feind der Bienen. Ein Beobachter erzählte jüngst in der Vereinschrift: „Der schlesische Imker“, daß er vor einem seiner Bienenstöcke einen Igel beobachtete, wie derselbe die Bienen herauslockte und dann als Lederbissen verspeiste. Der ledere Igel stand vor dem Flugloche und pustete in dasselbe hinein. Die gereizten Bienen strömten nun aus dem Stocke und wurden die Beute ihres Feindes.

Schiffahrts-Nachrichten.

Bremen, 13. April. Der Postdampfer „Habsburg“ vom Nordd. Lloyd in Bremen ist gestern wohlbehalten in Southampton angekommen.

Bremen, 15. April. Der Postdampfer „Straßburg“ vom Nordd. Lloyd in Bremen ist gestern wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bremen, 15. April. Der Postdampfer „Donau“ vom Nordd. Lloyd in Bremen ist heute wohlbehalten in Newyork angekommen.

Mannheim, 17. April. Der heutige Fettviehmarkt war mit 57 Stück Ochsen, 375 Stück Schmalvieh, — Farren, — St. Jungvieh, 27 Milchfähen, 161 St. Kälber, — St. Hammel — Pferde, 247 Schweinen befahren u. kostete: Ochsenfleisch pro 50 Kilo. 1. Qualität M. 70 —, 2. Qualität M. 65 —, Schmal- oder Rindfleisch 1. Qualität M. 68 —, 2. Qualität M. 50 bis —, Jungvieh M. —, Milchfähe M. 300 bis 450, Kälber M. 60.—65. Hammel M. 30.—35. Schweine 58.—63. Pf. per Pf. Pferde M. —.—, Gesamt-erlös M. 144,915.

— Auf das im heutigen Blatte stehende Inserat betr. **Stiftungsgelder** von Gutmann in Heidelberg machen wir besonders aufmerksam.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Sinsheim.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit betr.

Nr. 4971. Die Bürgermeisterämter werden gemäß dem letzten Absätze des § 5 der Verordnung vom 27. Juni 1874 in obigem Betreffe beauftragt, sofort die durch die Drißschaften fließenden Bäche, Kanäle, Gräben, sowie die innerhalb der Drißschaften gelegenen, dem öffentlichen Gebrauche dienenden Teiche, Weiher u. s. w. gründlich reinigen zu lassen und den Vollzug binnen 4 Wochen anher anzuzeigen.

Man bemerkt, daß nach Umfluß genannter Frist eine Nachschau angeordnet und gegen etwaige Säumige strafend eingeschritten werden wird. Sinsheim, den 17. April 1882.

Kopp.

[578]

Erbeinweisung.

Nr. 7830. Das Gr. Amtsgericht Sinsheim hat unterm heutigen verfügt: Unter Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 9. Februar d. J. Nr. 3075 wird nunmehr Bierbrauer Ludwig Gleich Wittwe von Neckarbischofsheim, Lisette geborene Ries, in den Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen. Dies wird hiermit veröffentlicht. Sinsheim, den 12. April 1882. Der Gerichtsschreiber: **A. Häfner.** [572]

Bekanntmachung.

Nr. 7766. Heinrich Vogt, Tagelöhner von Buzenhäusen, 39 Jahre alt, ist im Jahre 1870 nach

Amerika gereist, und ist seither keine Kunde mehr von ihm hierher gelangt.

Derselbe wird aufgefördert binnen Jahresfrist

Kenntniß von seinem derzeitigen Aufenthalt anher zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Sinsheim, den 12. April 1882. Gr. Amtsgericht.

(gez.) **Dr. Ottendorfer.**

Vorstehenden Gerichtsbeschlusses bringe ich zur öffentlichen Kenntniß.

Der Gerichtsschreiber.

A. Häfner. [547]

Wetterkarte,

welche jeden Abend nach Ankunft des Heidelberger Zugs abgeholt wird, kann Nachts im Wohnzimmer und bei Tag im unteren Gange des Rathhauses eingesehen werden.

Sinsheim, den 18. April 1882. Bürgermeisteramt.

Speiser. [581]

Rappenaу.

Liegenschafts-Versteigerung.

Mit obervormundschaftlicher Genehmigung werden

Freitag den 5. Mai 1. J. mittags 12 Uhr

im Rathhaus dahier folgende zur Erbmasse der Luise Herold von hier gehörende Liegenschaften der Erbtheilung wegen versteigert:

86,3 Ruthen Acker im Grundberg, taxirt zu 200 M.

60 Ruthen Wiese im Lerchenbüschle, taxirt zu 100 "

7 Ath. Krautgarten in der Raubach, taxirt zu 20 "

87,6 Ruth. Acker in der Raubach, taxirt zu 200 "

173,2 Ruth. Acker in den Steinacker, taxirt zu 400 M. Rappenaу, den 18. April 1882. Das Bürgermeisteramt.

Kaßel. Herold, Rathschreiber.

Untergimpern.

Fahrniß-Versteigerung.

Unterzeichneter läßt wegen Auswanderung

Dienstag den 25. April 1882 Vormittags 9 Uhr

nachfolgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigern:

verschiedene Möbel, Schränke, einen Sekretair, Tische, Rohrstühle, ein Sopha, tannene und polirte Bettladen, einen schönen Nachtschlaf, verschiedenes Schmiedewerkzeug, Schreinerwerkzeug, Mechanikerwerkzeug, Schneidzeuge, Drehbank, Futterschneidmaschine, Obstmaßmaschine nebst Presse, Buchen-, Eichen- und Kirschbaumholz, für Schreiner und Wagner geeignet, Maschinen-gestelle, Strohschütler, Hobelbank, eine neue Pflanzmühle, Wagen, Pflug, Egge, Fässer, Krautländer und verschiedenes Küchengerath zc.

Ludwig Neukomm.

Soffenheim.

Schäferei-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindefchäferei — Sommer- und Winterwaide, welche auf Michaeli 1882 pachtfrei wird, wird am **Donnerstag den 27. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr** in hiesigem Rathhause auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Viehhaber einladet
Soffenheim, den 13. April 1882.

Bürgermeisteramt:
Engelhardt.

[569]

Grimm.

Rirchar dt.

Schäferei-Verpachtung.

**Dienstag den 9. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,**



läßt die Gemeinde dahier ihre Winterfchafwaide, welche auf einem Flächenraum von 2200 Morgen Acker und Wiesen mit 350 bis 400 Stück betrieben werden darf, auf 3 Jahre öffentlich verpachten.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathhause dahier offen.
Auswärtige Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Rirchar dt, den 14. April 1882.

Gemeinderath:
Kopp, Bürgermeister.

[570]

Menold, Rathfchr.

Sterbkasserverein Rappena u.

Sonntag den 23. April d. J. Nachmittags 2 Uhr

findet im Lokale des Gasthauses zur Germania in Rappena u die jährliche Generalversammlung statt, wozu wir die Delegirten der Ortsvereine sowie Freunde des Vereins einladen.

Verwaltungsrath:
von Chrismar.

Sonnen- & Regenschirme

für Herren und Damen in großer Auswahl
A. Stierle, Sinsheim.

Das Neueste in Knöpfen und Franzen, Spitzen, Perlbesätze empfiehlt

H. Musch.

Frühjahrs- und Sommer-Moden

in Bild und Text, farbigen Darstellungen und Schnittmustern findet man in reichhaltigster Fülle in der **Illustrirten Frauen-Zeitung** (Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt). Preis vierteljährlich **2 M. 50 Pf.** Probe-Nummern sind in allen Buchhandlungen vorrätzig, sowie direct von der Expedition in Berlin W., Potsdamer Straße 38, zu erhalten.

Am 1. April hat der Abdruck einer neuen, überaus spannenden Novelle „**Bezauberte Welt**“ von **Ludwig Laistner** begonnen.

[554]

Sinsheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen in seinem Geschäft vorkommenden Arbeiten, als: **Bauarbeiten, Möbellackiren, Schriftmalen, Reinigen und Bronziren von Gypsfiguren** etc. und sichert gute und billige Bedienung zu.
G. C. Saack.

[577]

Feine Toiletten-Seife und ächt Kölnisches Wasser

empfehl billigt **J. Neuf,** Seifensieder, Eisenbahnstraße, Sinsheim.

Eiserne Tragbalken

zu sehr billigen Preisen bei
Max Eichersheimer
in **Steinsfurth,** beim Bahnhof.

Für Metzger!

Unterzeichneter ladet sämtliche Metzger des Amtsbezirks Sinsheim zu einer Besprechung über das Schlachten u. Ausshauen von Fleisch durch Landwirthe auf **Sonntag den 30. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr** in das Gasthaus „zur Sonne“ in Sinsheim ein.
J. Michenfelder, Metzger von Steinsfurth.

[583]

Neuen

Pferdezahnumais

in bester Qualität, keimfähig,

Wicken

empfehl billigt

Gebrüder Oppenheimer.

Rirchar dt.

Aecht amerikanischen

Pferdezahnumais

besten Qualität empfehl

Heinrich Waidler.

Chili-Salpeter,

vorzüglich bewährtes Düngemittel, billigt bei

M. Elsasser in Rohrbach.

Wurzelsamen

gelber runder Oberndorfer, ist wieder eingetroffen bei

Joh. v. Hansen,

Handelsgärtnerei u. Samenhandlung.

Stiftungsgelder

sind zu **4 1/2%** in beliebigen Posten zum Ausleihen angemeldet. Verlagscheine an **G. G. Gutmann** in Heidelberg, Rohrbacherstr. 37.

Neuen keimfähigen

Pferdezahnumais

empfehl billigt

[567]

Carl-Fischer.

Um das Posamentier-Geschäft verbunden mit Kaufmannschaft gründlich zu erlernen, kann ein gut gefitteter Junge, versehen mit besten Schulzeugnissen, als **Lehrling** eintreten bei **L. Eckert,** Mosbach.

Lederfett,

vorzüglicher Erhalter des Schuh- und Lederwerks empfehl
Hugo Seufert, am Marktplatz.

Caffé, Caffé, Caffé,

reinschmeckend, 1/4 & 23 Pfg., pr. 1 & 90 Pfg., bei 5 & 85 Pf. empfehl

E. Erpf, Conditior.

Schneider

für Confections-Arbeit finden dauernde Beschäftigung in der Herrenkleider-Fabrik von **H. Stern** in Mannheim.



Durch vortheilhaften Einkauf bin ich im Stande zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. Garnirte

Damenhüte

in neuer Form von **2 M. 50 Pf.** an.

Um zahlreichen Besuch bittet
Marie Freudenberger,
Modistin, Eisenbahnstraße.

Brauerpech

besten Qualität empfehl billigt
[382] **Wilh. Scheeder.**

Oelfarben, Möbel- und Boden-Lacke

empfehl billigt **Wilh. Scheeder.**

Cotta'sche Bibliothek



der Weltliteratur.

Dieses neue litterarische Unternehmen bringt in gleichmässigen, gut redigierten und schön gedruckten Oktav-Ausgaben zum Preise von nur

1 Mark

für den elegant in Leinwand gebundenen Band von ca. 300 Druckseiten die klassischen Dichterwerke Deutschlands und des Auslands, u. A. die Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Shakespeare, Molière, Dante, Calderon, Platen, H. v. Kleist, Lenau, Chamisso, Körner. — Alle 2 bis 3 Wochen ein Band. Man kann auf die ganze Serie oder auf einzelne Dichter subscribieren. Auch einzelne Bände werden abgegeben.

Folgende Beispiele mögen das Ausserordentliche dieses neuen Unternehmens klar machen: Schillers sämtl. Gedichte eleg. geb. werden 1 Mark etc. Kosten, Göthes Faust 1. und 2. Theil zusammen in 1 Band geb. 1 Mark etc. Ausführliche Prospekte, sowie Probebände durch die Buchhandlung von

G. Münzesheimer in Sinsheim.